



Leiden, ..... 26. 1. .... 1918.

Wille Singel 84<sup>a</sup>.



Lieber Freund,

Dein Brief vom 19/21 Jänner ging heute ein und war, wie alle deine Lebenszeichen, herzlich willkommen. Ich brauche Dir kaum zu sagen, wie tief auch ich vom Hinscheiden Wellhausens betroffen wurde. Wir haben die Erinnerung an ihn in gleicher Weise beibehalten: dem Sonntag mittags nach seinem Tode widmete ich der Lektüre einer Auswahl aus den Briefen, welche er seit während nahezu 40 Jahren (von 1879 an) schrieb. Unser Verhältnis gestaltete sich in dieser Periode immer intimer, obgleich wir uns seit '79 nur in offiziellem Gesehen haben. Die jüngere Generation der Orientalisten kann soviel ich sehe keine Minderer von dem Schlage Wellhausens oder Nöldeke's (einen dritten Namen füge ich aus besonderen Gründen nicht hinzu) aufweisen. Von Wellhausens persönlicher Sympathie erhielt ich immerfort die zükundsten Beweise. Sein letztes direktes Lebenszeichen war eine mit angestrengter Anstrengung geschriebene

seiner Karte: drei Zeilen, in denen er zum x<sup>ten</sup> Mal  
seinen Dank für die von Hause Kuenen und von  
Hause Smolik empfundene Liebe ausspricht.

Was Abū Šanna anbetrifft, ja es ist bedauernd  
dass die Enzykl. artikel manchmal von Halbbogen  
abgefasst werden, weil die Kompetenzen mit ihres Mit-  
arbeit gleich; ich vermute, dass die meisten Enzy-  
klopädie, wenigstens in ihrer 1<sup>ten</sup> Editionen, von  
diesem Uebel leiden. — Abit den mašāhif im Qutb  
ad-din 275 können auch m. l. nur Gorān-exemplare  
gemeint sein. Das braucht aber nicht so verstanden zu wer-  
den, als wiese es auf abweichende Texte hin: für einen  
fanatischen Schützer genügt es, dass die unseiner  
Hände der Sunniten die Gorān berührt und vielleicht  
durch tahrif gefälscht hatten. Von schüt. Gorān-  
texten, welche von den Sunnit. differieren, weiss auch  
ich nichts; ich habe aber nie speziell darauf geachtet.

Von Ahmet Zeki's Tod habe ich nichts erfahren;  
viele Monate können es nicht sein, denn ich erhielt  
von ihm einen Brief etwas nach Mitte 1917; ein

Brief von mir an ihn vom November blieb bis jetzt un-  
beantwortet.

Das Katalog-Harassowitz hat einfach die den jüngsten  
Bibl.-bänden beigelegte Liste reproduziert. Wie ich Dir  
schon ein paar Mal schrieb, ist letztere insofern irre-  
führend, als darin Werke aufgenommen sind, welche  
zwar zum vollständigen Abdruck gelangt sind, von  
denen uns daher ein baldiges Erscheinen voraussetzen  
durfte, welche jedoch noch nicht erschienen wegen  
besonderer Schwierigkeiten bei der Anfertigung der  
Einbände und dgl. Dies gilt auch von dem Ki-  
tab al-Druma.

A. Stein hatte von seiner letzten Reise Abzüge des  
Iranvorkaufs Aufsatzes mitgebracht, von denen er eins  
für Dich und eins für mich bestimmte.

Hast Du vielleicht den erschienenen Teil von Reschers  
Baliduri-Übersetzung gesehen? Ich seit s. 2. Brill  
vom Herausgeber ab: 1<sup>o</sup> weil ich von befehlter Seite  
Zweifel an der Kompetenz Reschers verlauten hörte;  
2<sup>o</sup> weil er das Mo. nur zum  $\frac{1}{4}$  fertig hatte; 3<sup>o</sup>

weil einer Uebersetzung eine neue, stark revidierte Textausgabe voranzugehen müsste. Ich fürchte, die unter Gottheils Aufsicht in N.-York erschienene engl. Uebers. von einem syrischen Schüler Gottheils wird nicht besser sein als R.'s Arbeit.

Du kannst nicht heisser Dich nach dem Ende des Krieges sehen als wir. Die falschen Schlagworte zeigen sich uns in gleicher Menge auf beiden kriegsführenden Seiten; ausserdem lieben es beide Parteien in gleichem Masse, uns zur Abwechslung hier und da Schläge und Stösse zu versetzen um unsere Sympathie zu erzwingen. Letztere bleibt aber beiden kriegsführenden Parteien als solchen nach wie vor versagt, auch wenn wir schliesslich von schwererem Mangel an Braunkohle und Brotkorn zu leiden, haben als einer von den Belligerenten. Recht haben Beide nicht, und mit gleicher Geringschätzung haben sich Beide über alles was man Recht zu nennen pflegte hinweggesetzt.

Mit herzlichen Grüessen von Dhaus zu Dhaus

Dein getreuer

C. Bronkshorngrossin

---